

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.05.2024**

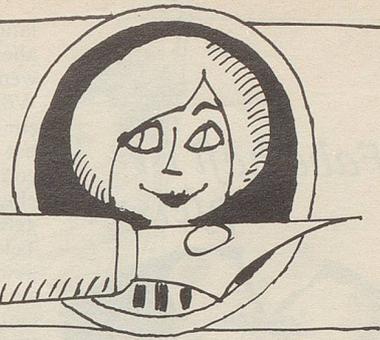
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau



Steh still, Helvetier!

Dies ist die Geschichte von Kuno, dem senkrechten Schweizer. Die Schilderung eines Mannes, der nicht auf- und noch viel weniger abfällt... vom System. Ihm bleibt er so treu wie der heimatlichen Scholle. Kuno landflüchtet nur zum Zwecke geschäftstüchtiger Besuche oder ferienemiger Visiten. Sie bestätigen ihm, was er längst weiss: CH steht für Qualität.

Kuno beschränkt sich selbst. Auf das Wesentliche, sagt er. Auf das Hergebrachte, bemerken Andersgesinnte. Leise, natürlich, denn Kuno errichtet Barrieren zwischen sich und kritischen Geistern. Die agieren dezent, weil sie das Studienobjekt Kuno nicht missen möchten. Der angeblich Liberale stellt für sie einen interessanten Fall dar.

Kuno unterscheidet sich in wenigen Punkten vom bekannten Durchschnittsmenschen, oder – boshafter formuliert: Er scheint die fast makellose Verkörperung des Normalbürgers zu sein.

Dieser Normalbürger nährt die Ueberzeugung, dass seine Ahnen den weissesten Schnee, das höchste Matterhorn, die grössten Emmentalerlöcher und die freihheitlichste Verfassung erfunden haben.

Zwischen Alpen und Jura gibt es zwar auch nach Kunos Ansicht einiges zu be-

mängeln; aber Ordnung, Zucht und Zuversicht werden bestimmt eine Optimierung der herrschenden, an sich beispiellosen Verhältnisse erwirken.

Von Umschwung mag Kuno nichts hören, und das Wort «Revolution» unterwirft ihn – sogar wenn es über Kontinente und Ozeane heranschwebt – einem Magenkrampf.

Kuno wünscht sich, das heisst Mutter Helvetia, Ruhe. Nicht diejenige vor dem Sturm, denn der und der Begriffspartner «Drang» prägten die herbe Vergangenheit. Kuno träumt vom ewigen Arbeitsfrieden, von der demokratisch schweigenden Mehrheit.

Wenn sich in Kunos heiler Welt Stimmen erheben, schwant ihm Schreckliches. Der Boden unter seinen Swiss-made-Schuhen bebte. Kuno wäht sich umzingelt. Ueberall erblickt sein Subversivenjägerauge diffuse Gestalten, die er ins rechte beziehungsweise linke Licht rückt.

Kuno verabfolgt sich die Mittagsnachrichten und speit Gift. Dass der Radiosprecher die «armen» Vietnamflüchtlinge erwähnt, erweckt Kunos Galle. Dies versteht, wer erkennt, dass sich im Adjektiv «arm» eine politische Wertung verbirgt. Kuno fordert: Neutrale Berichterstattung in einem neutralen Staat!

Bereiten Kuno akustische Zeichen Schmerzen, so kulminieren die optischen

Attacken in seiner Seele zu Not und Pein. Kuno widmet sich der Lektüre seines – unabhängigen – Leibblattes und entdeckt das Bild von Demonstranten, die sich versammelt haben, um gegen eine felderzerschneidende Strasse zu protestieren. Kuno prüft die Aufnahme, ruft seine heranwachsenden Nachkommen, unterzieht sie einem Eignungstest und – dem wackeren Erzieher sei Dank! – vernimmt aus dem Mund des Ältesten die Feststellung, die zu vernehmen er sich sehnlichst gewünscht hat: Sämtliche Aufwiegler wenden dem Betrachter den Rücken zu. Eine feige Bande, konstataren Vater und Sohn, ohne zu ergründen, wo der Photograph gestanden hat. Diese Frage spielt auch gar keine Rolle. Hauptsache, das Weltbild stimmt.

Und das tut es. Selbst in Momenten, in denen sich Kuno daran erinnert, dass seine Multi-Chefs ihn zurückgebunden, nicht zum Vizedirektor gemacht haben. Weil einer die Managerszene betrat, der weniger Skrupel, dafür mehr Ellenbogen hatte als er.

Kuno betrübt das. Doch es ficht seinen Glauben nicht an. Der Prokurist zeigt sich gewillt, den Hierarchetypen auf Wunsch das Material zu liefern, mit dem sie die heutigen Normen zementieren wollen. Kuno ist der beste Bindemittel- und Wasserträger aller konjunkturellen Zeiten.

Ilse

